

Weihnachtsoratorium

Johann Sebastian Bach [1685 - 1750] BWV 248 **Kantaten 4 - 6**



DRESDNER**KREUZ**CHOR



Sehr geehrte Konzertbesucher,
wir begrüßen Sie sehr herzlich zu unserem heutigen Konzert.
Bitte denken Sie vor dem Konzert daran, Mobiltelefone und
Uhren mit Signalfunktion auszuschalten. Im Interesse der Künstler
und der Konzertbesucher möchten wir außerdem darum bitten,
während des Konzertes störende Hustengeräusche zu vermeiden.
Mit Hilfe eines Taschentuches lässt sich lautes Husten erheblich
reduzieren.
Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass aus urheberrechtlichen
Gründen das Herstellen von Bild- und Tonaufzeichnungen nicht
gestattet ist.
Ihren Applaus möchten Sie bitte bis zum Ende des Konzertes aufsparen.
Wir wünschen Ihnen einen anregenden und erfüllenden Konzertabend.

Weihnachtsoratorium

Johann Sebastian Bach [1685 - 1750] BWV 248 **Kantaten 4 - 6**

Kreuzkirche Dresden

Samstag **06. Januar 2007** 17.00 Uhr

Solisten

Brigitte Geller **Sopran**
Rebecca Martin **Alt**
Donát Havár **Tenor**
Henryk Böhm **Bass**
Kruzianer Konrad Hübner **Sopran**

Instrumentalsolisten

Ralf-Carsten Brömsel **Violine**
Heiko Seifert **Flöte**
Johannes Pfeiffer **Oboe d' amore**
Jens Prasse **Oboe d' amore**
Christian Höcherl **Trompete**
Nikolaus von Tippelskirch **Trompete**
Csaba Kelemen **Trompete**
Jörg Brückner **Bachhorn**
Dietrich Schlät **Bachhorn**

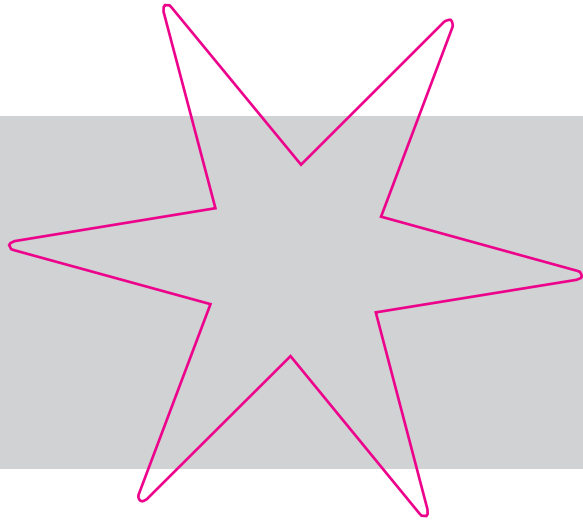
Continuo

Robert Schuster **Fagott**
Ulf Prella **Violoncello**
Benedikt Hübner **Kontrabass**
Kreuzorganist Holger Gehring **Orgel**

Dresdner Kreuzchor
Dresdner Philharmonie

Leitung

Kreuzkantor Roderich Kreile



Einführung

I.

Im heutigen Konzertleben hat sich bei der Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach die Aufteilung in zwei Konzerte mit je drei Kantaten etabliert. Dabei erklingen die Teile 1 bis 3 wesentlich häufiger als die Teile 4 bis 6. Die ursprünglich liturgische Bestimmung der Kantaten als Gottesdienstmusik zu bestimmten Sonn- und Feiertagen des Weihnachtsfestes, also für die Zeit zwischen dem 25. Dezember und 6. Januar, wird heute kaum mehr beachtet. So gerät die geschlossene Einheit des Gesamtwerkes, wie sie Bach im Jahr 1734 konzipiert hatte, leicht aus dem Blickfeld.

Die Geschlossenheit des Oratoriums wird zum einen durch die zugrunde liegende biblische Weihnachtsgeschichte, zum anderen durch die musikalische Gesamtanlage hergestellt. Es gibt sowohl eine Ordnung im Großen, die die einzelnen Kantaten aneinander bindet, als auch im Kleinen, indem jeder einzelne Teil in sich sinnvoll gegliedert ist.

Während den ersten drei Kantaten die Geschehnisse der Weihnachtsnacht nach dem Lukasevangelium (Kapitel 2, 1-20 ohne Vers 2) zugrunde liegen, rücken in den letzten drei Teilen, die nun erklingen werden, die Berichte nach Matthäus (Kapitel 2, 1-12) in den Mittelpunkt. Der biblische Bericht wird wiederum durch betrachtende oder kommentierende Sätze ergänzt.

II.

Die vierte Kantate ist für den Gottesdienst am 1. Januar bestimmt. In der Liturgie der Bach-Zeit fielen dem Neujahrsfest gleich drei Themen zu: die Namensgebung Jesu, dessen Beschneidung und der Beginn des bürgerlichen Jahres. Diese letzte Bedeutung, die sogleich im Eingangschor zur Geltung kommt, erwartet man heute am ehesten, spielte jedoch zu Bachs Zeit nicht die Hauptrolle. Der Neujahrstag wurde damals üblicherweise „Fest der Beschneidung“ genannt, und so lautet auch die Bestimmung dieser Kantate auf der autographen Partitur. Für den Text von Teil 4 ist jedoch die mit der Beschneidung verbundene Namensgebung der wichtigste Aspekt. Fast jeder Satz der Kantate ist ein Lobpreis oder eine Meditation über den Namen Jesu.

In mancher Hinsicht ist der vierte Teil anders als die anderen Kantaten des Weihnachtsoratoriums. Auffällig ist das Fehlen jeglicher Handlung, die normalerweise vom Erzähler/Evangelisten vorangetrieben wird. Der Evangelist tritt nur ein einziges Mal und nur mit einem kurzen Bibelvers hervor. Die Alt-Stimme, die mit ihren verinnerlichten Arien bisher eine dominierende Rolle eingenommen hat, pausiert die ganze Kantate über. Und schließlich beruhen die Melodien der Choräle in diesem Teil nicht auf traditionellen Weisen, sondern wurden von Bach für dieses Werk neu geschaffen.

Das Zentrum dieser Kantate bildet die Arie *Flößt mein Heiland*, die auch unter der Bezeichnung „Echo-Arie“ bekannt ist. Sie wird besonders hervorgehoben durch ihre

symmetrisch zentrale Stellung innerhalb dieses Teiles und die Rahmung durch zwei Bass-Rezitative, in die jeweils ein Choral des Soprans eingestreut ist. Zum wiederholten Mal wird hier, wie vorher in den Kantaten 1 und 3, der Bass mit dem Sopran in einem Duett vereint, wobei stets die göttliche Liebe gepriesen wird.

Die Bezeichnung „Echo-Arie“ geht zurück auf einen Teil der weltlichen *Hercules-Kantate*, BWV 213 mit dem Text *Treues Echo dieser Orten*, bei der das Echo die Antworten des Orakels auf die Fragen des griechischen Helden gab. Im Weihnachtsoratorium geht es an dieser Stelle um ein Gespräch der Seele mit dem Heiland. Die Stimme des Jesuskindes als Knaben-Sopran ist mit Ja- und Nein-Rufen in das musikalische Gewebe eingebaut und gibt Antworten auf die Fragen des Solo-Soprans. Es handelt sich hier also eigentlich nicht mehr um eine Echo-Stimme, sondern um bestätigende und bekräftigende Antworten des Christuskindes. Echo-Charakter hat allein die Oboe, die das mit lautem und leisem Spielen verdeutlicht.

III.

Mit der fünften Kantate des Weihnachtsoratoriums wird der weihnachtliche Spannungsbogen wieder aufgenommen. Dieser und der folgende Teil behandeln die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande sowie das Erschrecken und die Nachstellungen des Herodes. Sie beinhalten damit die dramatischsten Partien des Weihnachtsoratoriums.

Der fünfte Teil ist dem Sonntag nach Neujahr zugeordnet. Er fällt nicht auf einen Festtag wie die anderen Kantaten des Werkes. Dementsprechend folgt dieser Teil dem bewährten Kantatenmodell für die weniger festlichen Tage. Die Musik ist insgesamt geringstimmiger, die Besetzung des Orchesters kommt ohne Trompeten und Pauken und ohne Hörner aus. Nur dieser Teil des Weihnachtsoratoriums schließt mit einem schlichten vierstimmigen Choral ab.

Das immer wiederkehrende Grundmotiv dieser Kantate ist die Symbolik von Licht und Finsternis. Dem hellen Stern von Bethlehem, dem die Weisen aus dem Morgenland folgen, steht als dunkles Pendant der König Herodes gegenüber. Ein Choral berichtet von Jesu Glanz, der all Finsternis verzehrt, eine Bassarie bittet um Erleuchtung der finstren Sinne, der abschließende Choral bezeichnet die Herzensstube als finstre Grube, die durch Jesu zu strahlender Helligkeit gelangt. Dieser Schlusschoral greift die vorher im Chor der Weisen und im Terzett aufgeworfene Frage, wo und wann Christus gegenwärtig wird, auf. Mit seiner Antwort, der Bezugnahme auf das Herz jedes einzelnen Menschen, fasst der Choral die Grundthematik der Kantate wie auch des ganzen Werkes zusammen.

IV.

Den sechsten und abschließenden Teil des Weihnachtsoratoriums komponierte Bach für das Epiphaniastag am 6. Januar. Die Weisen aus dem Morgenland finden nun den Weg zur Krippe, während König Herodes' Falschheit enttarnt wird.

Das nun wieder groß besetzte Orchester mit Pauken und Trompeten und der festlich-virtuose Charakter dieses Teiles tragen nicht nur dem Epiphaniastage Rechnung, sondern geben auch dem Gesamtwerk einen glanzvollen Abschluss.

Die Grundpolarität bezieht sich diesmal auf das Thema Feindschaft und Freundschaft mit Jesus. Herodes steht als Symbolfigur für die Feinde Christi und als Gefährdung des Glaubens. Dem wird die Geborgenheit im Glauben gegenübergestellt. Musikalisch kommt dieser Dualismus z. B. im kämpferischen Eingangsschor und in den beiden virtuoseren Arien dieses Teils besonders zur Geltung, die die Stimmung des Triumphes über das Böse eindrucksvoll festhalten.

Der sechste Teil des Weihnachtsoratoriums geht fast ausschließlich auf eine verschollene Kirchenkantate Bachs zurück. Neu vertont wurden lediglich der Part des Evangelisten und der Choralatz *Ich steh an deiner Krippe hier*, der an zentraler Stelle steht. Dieser heute so bekannte Bachsche Choralatz, als Kommentar auf die Gaben der Weisen in die Weihnachtsgeschichte eingebaut, basiert auf der ersten Strophe des gleichnamigen Liedes Paul Gerhards. Durch das Wörtchen „Ich“ bekommt das Lied eine persönliche Perspektive. So wird hier - wie immer bei Chorälen in Bachs Oratorien - die zeitliche Distanz zur biblischen Geschichte aufgehoben und das berichtete Geschehen in die Gegenwart des eigenen Lebens versetzt.

Zum festlichen Ausklang der sechsten Kantate und damit des gesamten Oratoriums erklingt ein triumphaler Choral mit instrumentalen Vor-, Nach- und Zeilenzwischenspielen des vollen Orchesters: *Nun seid ihr wohlgerochen* (altsprachlich für „gerächt“). An Länge und Intensität übertrifft dieser Satz alle anderen Schlusschoräle des Weihnachtsoratoriums. Er bezieht sich nicht nur – im Blick auf die Besetzung – rahmend auf den Eingangsschor der sechsten Kantate, sondern auch auf das gesamte Oratorium, denn die Melodie erklang bereits als erster Choral der ersten Kantate: *Wie soll ich dich empfangen*. Damit wird abschließend noch einmal die Symmetrie des Gesamtwerkes unterstrichen.

Der Chor verdeutlicht eindringlich, dass Jesus alle lebensfeindlichen Mächte wie Tod, Teufel, Sünde und Hölle überwunden hat. So schließt das Weihnachtsoratorium mit lautem Jubel und einem angedeuteten Vorausblick auf das Ostergeschehen.

Annett Schmerler

Kantate 4

36 | Chor

Fallt mit Danken, fallt mit Loben
vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn will der Erden
Heiland und Erlöser werden,
Gottes Sohn dämpft der Feinde Wut
und Toben.

37 | Evangelist

Und da acht Tage um waren,
daß das Kind beschnitten würde,
da ward sein Name genennet Jesus,
welcher genennet war von dem Engel,
ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

38 | Rezitativ mit Choral Sopran, Bass

Immanuel, o süßes Wort!
Mein Jesus heißt mein Hort,
mein Jesus heißt mein Leben,
mein Jesus hat sich mir ergeben,
mein Jesus soll mir immerfort
vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißet meine Lust,
mein Jesus labet Herz und Brust.
Jesu, du mein liebstes Leben,
meiner Seelen Bräutigam,
der du dich vor mich gegeben,
an des bittern Kreuzes Stamm.
Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
mein Herze soll dich nimmer lassen,
ach, so nimm mich zu dir!
Auch in dem Sterben sollst du mir
das Allerliebste sein;
in Not, Gefahr und Ungemach
seh ich dir sehnlichst nach.

Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe, so weiß ich,
daß ich nicht verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
der hat des Todes Furcht vertrieben.

39 | Arie Sopran, Echo

Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen
auch den allerkleinsten Samen
jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein,
nein!
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja,
ja!

40 | Rezitativ mit Choral Sopran, Bass

Wohlan, dein Name soll allein
in meinem Herzen sein,
so will ich dich entzückt nennen,
wenn Brust und Herz zu dir
vor Liebe brennen.
Doch, Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich, wie dank ich dir?
Jesu, meine Freud und Wonne,
meine Hoffnung, Schatz und Teil,
mein Erlösung, Schmuck und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne,
ach, wie soll ich würdiglich,
mein Herr Jesu, preisen dich?

41 | Arie Tenor

Ich will nur dir zu Ehren leben,
mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
daß es mein Herz recht eifrig tut.

Stärke mich, deine Gnade würdiglich
und mit Danken zu erheben.

42 | Choral

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir,
Jesus zäume mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesu, lasse mich nicht wanken!

Kantate 5

43 | Chor

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
dir sei Lob und Dank bereit',
Dich erhebet alle Welt,
weil dir unser Wohl gefällt,
weil anheut unser aller Wunsch gelungen,
weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

44 | Evangelist

Da Jesus geboren war zu Bethlehem
im jüdischen Lande
zur Zeit des Königes Herodis,
siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande
gen Jerusalem und sprachen:

45 | Chor und Rezitativ Alt

Wo ist der neugeborene König der Jüden?
Sucht ihn in meiner Brust,
hier wohnt er, mir und ihm zur Lust.
Wir haben seinen Stern gesehen
im Morgenlande und sind kommen,
ihn anzubeten.

Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
es ist zu eurem Heil geschehen.
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
das auch den Heiden scheinen sollen,
und sie, sie kennen dich noch nicht,
als sie dich schon verehren wollen,
wie hell, wie klar muß nicht dein Schein,
geliebter Jesu, sein!

46 | Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
die trübe Nacht in Licht verkehrt,
leit uns auf deinen Wegen,
daß dein Gesicht und herrlichs Licht
wir ewig schauen mögen!

47 | Arie Bass

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
erleuchte mein Herze
durch der Strahlen klaren Schein.
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
in allen meinen Werken sein,
dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.

48 | Evangelist

Da das der König Herodes hörte,
erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem.

49 | Rezitativ Alt

Warum wollt ihr erschrecken,
kann meines Jesu Gegenwart
euch solche Furcht erwecken?
O, solltet ihr euch nicht
vielmehr darüber freuen,
weil er dadurch verspricht,
der Menschen Wohlfahrt zu verneuen.

50 | **Evangelist**

Und ließ versammeln alle Hohepriester
und Schriftgelehrten unter dem Volk
und erforschte von ihnen,
wo Christus sollte geboren werden.
Und sie sagten ihm:
Zu Bethlehem im jüdischen Lande;
denn also stehet geschrieben durch den Propheten:
Und du Bethlehem im jüdischen Lande
bist mitnichten die kleinst
unter den Fürsten Juda;
denn aus dir soll mir kommen der Herzog,
der über mein Volk Israel ein Herr sei.

51 | **Arie Sopran, Alt, Tenor**

Ach, wenn wird die Zeit erscheinen,
ach, wenn kömmt der Trost der Seinen,
schweigt, er ist schon wirklich hier.
Jesu, ach, so komm zu mir.

52 | **Rezitativ Alt**

Mein Liebster herrschet schon,
ein Herz, das seine Herrschaft liebet
und sich ihm ganz zu eigen givet,
ist meines Jesu Thron.

53 | **Choral**

Zwar ist solche Herzens Stube
wohl kein schöner Fürstensaal,
sondern eine finstre Grube;
doch, sobald dein Gnadenstrahl
in denselben nur wird blinken,
wird es voller Sonnen dünken.

Kantate 6

54 | Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
so gib, daß wir im festen Glauben
nach deiner Macht und Hilfe sehn.
Wir wollen dir allein vertrauen,
so können wir den scharfen Klauen
des Feindes unversehrt entgehn.

55 | Evangelist

Da berief Herodes die Weisen heimlich
und erlernt mit Fleiß von ihnen,
wenn der Stern erschienen wäre?
Und weiset sie gen Bethlehem und sprach:
Herodes
Ziehet hin und forschet fleißig
nach dem Kindlein,
und wenn ihrs findet, sagt mirs wieder,
daß ich auch komme und es anbete.

56 | Rezitativ Sopran

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
nimm alle falsche List,
dem Heiland nachzustellen,
der, dessen Kraft kein Mensch ermißt,
bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
nebst aller seiner List,
des Höchsten Sohn,
den du zu stürzen suchst,
sehr wohl bekannt.

57 | Arie Sopran

Nur ein Wink von seinen Händen
stürzt ohnmächtger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht.

Spricht der Höchste nur ein Wort,
seiner Feinde Stolz zu enden,
o, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

58 | Evangelist

Als sie nun den König gehöret hatten,
zogen sie hin.
Und siehe, der Stern,
den sie im Morgenlande gesehen hatten,
ging für ihnen hin,
bis daß er kam und stund oben über,
da das Kindlein war.
Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheufret
und gingen in das Haus
und funden das Kindlein mit Maria,
seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an
und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm
Gold, Weihrauch und Myrrhen.

59 | Choral

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesulein, mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
und laß dirs wohl gefallen!

60 | Evangelist

Und Gott befahl ihnen im Traum,
daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken,
und zogen durch einen anderen Weg
wieder in ihr Land.

61 | Rezitativ Tenor

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht von hier,
er bleibet da bei mir,
ich will ihn auch nicht von mir lassen.
Sein Arm wird mich aus Lieb
mit sanftmutsvollem Trieb
und größter Zärtlichkeit umfassen;
er soll mein Bräutigam verbleiben,
ich will ihm Brust und Herz verschreiben.
Ich weiß gewiß, er liebet mich,
mein Herz liebt ihn auch inniglich
und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein Feind
bei solchem Glück versehren!
Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
und werd ich ängstlich zu dir flehn:
Herr hilf! So laß mich Hilfe sehn!

62 | Arie Tenor

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir.
Ihr mögt euch noch so grimmig stellen,
droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
doch seht! Mein Heiland wohnt hier.

63 | Rezitativ Sopran, Alt, Tenor, Bass

Was will der Höllen Schrecken nun,
da wir in Jesu Händen ruhn?
Was will uns Welt und Sünde tun,
da wir in Jesu Händen ruhn?



Brigitte Geller

Brigitte Geller stammt aus der Schweiz. Die Sopranistin studierte Querflöte und Gesang an der Musikhochschule Basel. In zahlreichen Wettbewerben konnte sie mit ihrem Sopran überzeugen und gewann unter anderem den Miriam-Helin-Gesangswettbewerb. Über die Opernhäuser in Zürich und Heidelberg führte ihr Weg an die Komische Oper Berlin, wo sie seit 1998 als festes Ensemblemitglied alle wichtigen Partien des lyrischen Fachs singt.

Neben ihrer Operntätigkeit wird Brigitte Geller als Konzertsängerin international sehr geschätzt. Sie arbeitete mit bedeutenden Dirigenten wie Marcus Creed, Sir John Eliot Gardiner, Bernhard Kontarsky, Vladimir Jurowski und Ton Koopman zusammen. Sie nahm an Gardiners Bach Cantata Pilgrimage teil, sang bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und den Dresdner Musikfestspielen und wirkte an Konzerten mit der Kammerphilharmonie des MDR, dem RIAS-Kammerchor, dem Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach, der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln und dem Dresdner Barockorchester mit. Verschiedene Engagements beinhalteten außerdem Konzerte und Tourneen unter Frieder Bernius mit dem Barockorchester und dem Kammerchor Stuttgart sowie regelmäßige Einladungen zum MDR-Musiksommer, zu Konzerten mit dem MDR-Sinfonieorchester und dem MDR-Rundfunkchor unter der Leitung von Howard Arman. Beim Rheingau Musik Festival war sie mehrfacher Gast, ebenso beim Wiener Klangbogen Festival.

CD-Produktionen mit Brigitte Geller sind bei Orfeo (Johann Gottlieb Naumann *Aci e Galatea*) und bei Naxos mit dem Pianisten Ulrich Eisenlohr (*Schubert's Friends*) erschienen.



Rebecca Martin

Die in Saigon/Vietnam geborene amerikanische Mezzosopranistin Rebecca Martin hat sich international als Opern-, Konzert- und Liedsängerin einen hervorragenden Ruf erworben.

Als Mitglied des Ensembles am Staatstheater in Nürnberg von 1999 bis 2003 sang die Mezzosopranistin viele zentrale Opernpartien ihres Faches, darunter Carmen, Cherubino (*Le Nozze di Figaro*), Dorabella (*Così fan tutte*), Donna Elvira (*Don Giovanni*), Angelina (*La Cenerentola*), Poppea (*L'incoronazione di Poppea*), Charlotte (*Werther*), Orlando (*Orlando furioso*) oder Niklaus (*Les Contes d'Hoffmann*). Dem Staatstheater am Gärtnerplatz in München ist Rebecca Martin seit ihrem großen Erfolg als Angelina (*La Cenerentola*) im März 2001 eng verbunden und gastiert dort seitdem mit Partien wie Idamante (*Idomeneo*) und Rosina (*Barbier von Sevilla*). Weitere Gastspiele führten sie an Opernbühnen in Spanien und Hongkong.

Im Konzertfach arbeitet die Sängerin erfolgreich mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Nikolaus Harnoncourt und Marek Janowski. Ihr Konzertrepertoire reicht von den Passionen und Oratorien Bachs und Händels bis hin zu Berios italienischen *Folksongs* und umfasst zahlreiche große Partien ihres Faches. Das breite künstlerische Spektrum Rebecca Martins ist in mehreren Rundfunkproduktionen mit dem Bayerischen Rundfunk, dem Mitteldeutschen Rundfunk und DeutschlandRadio Kultur sowie auf CDs mit Werken von Bach bis Hindemith dokumentiert. Seit 2004 unterrichtet Rebecca Martin auch eine Gesangsklasse an der Nürnberger Hochschule für Musik. 2006 war Rebecca Martin beim Eröffnungskonzert des diesjährigen Bachfest Leipzig, dem Brandenburgischen Musiksommer, den Ludwigsburger Schlossfestspielen sowie mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Windsbacher Knabenchor zu erleben.



Donát Havár

Donát Havár, 1977 in Stuttgart geboren, erhielt Gesangsunterricht bei seiner Mutter Elisabeth Havár sowie an der Musikhochschule Stuttgart bei Julia Hamari und Carl Davis, wo er 2004 das Konzertexamen mit Bestnote abschloss. Weitere Studien am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand und bei Francisco Araiza folgten.

Sein Debüt im Amsterdam Concertgebouw gab er als Ferrando (*Così fan tutte*). An der Mailänder Scala sang er den Aceste in Mozarts *Ascanio in Alba*. Im Ensemble am Theater Bonn sang er Tamino, Don Ottavio, Alfred (*Fledermaus*), Lysander (*A Midsummer Night's Dream* von Britten) und *Jephtha* von Händel. Donát Havár gastierte an der Opéra National du Rhin, am Theater Aachen sowie an der Komischen Oper Berlin, am Teatro del Giglio di Lucca und dem Teatro Verdi di Pisa.

Er ist Gast auf Festivals wie dem Rossini-Festival Bad Wildbad, den Salzburger Festspielen, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Tiroler Festspielen Erl und dem Mozartfest Würzburg.

Im Konzertbereich sang Donát Havár mit bedeutenden Orchestern wie dem Orchestra Sinfonica di Milano, den Bamberger Symphonikern, der NDR-Radiophilharmonie, den Nürnberger Symphonikern, dem Orchestra Filarmonica Marchigiana, dem Orchestra Sinfonica Carlo Coccia, der Camerata Strumentale di Prato und den Münchner Symphonikern. Unter Frieder Bernius hat er den Duschmanta in der Oper *Sakontala* von Franz Schubert gesungen und auf CD eingespielt.

Als Liedinterpret trat Donát Havár mit Liedern von Beethoven, Schubert, Schumann, Duparc, Liszt, Bartok und Kodály in die Öffentlichkeit, so beim Festival Incontri Asolani, dem Festival di Pasqua Rovereto und mit János Kulka in Stuttgart.



Henryk Böhm

Henryk Böhm, Bariton, wurde in Dresden geboren und war Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Er studierte Gesang an der Dresdner Musikhochschule bei Christiane Junghanns und arbeitete regelmäßig mit Brigitte Fassbaender. 1996 erlangte er den 1. Preis beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau und den 2. Preis beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. Der lyrische Bariton ist am Staatstheater Braunschweig engagiert und seither in zahlreichen Rollen auf der Opernbühne zu erleben (u. a. Papageno, Guglielmo, Figaro, Graf, Don Giovanni, Danilo, Harlekin, Dandini, Barbier, Valentin, Sharpless, Silvio, Donner, Fritz). Gastspiele führten ihn an die Opernhäuser in Leipzig, Hannover, Essen, Kassel, Darmstadt und Magdeburg. Daneben widmet er sich einer umfangreichen Konzerttätigkeit und gibt regelmäßig Liederabende. Er arbeitete dabei mit Dirigenten wie Peter Schreier, Philippe Auguin, Udo Zimmermann, Roberto Paternostro, Daniele Callegari, Jörg-Peter Weigle, Friedrich Haider, Roderich Kreile, Helmuth Rilling, Georg Christoph Biller und Daniel Reuss zusammen. Dabei musizierte er mit Klangkörpern wie der Sächsischen Staatskapelle, der Dresdner Philharmonie, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem Bach Collegium Leipzig, der Akademie für Alte Musik, dem Dresdner Barockorchester, dem Seoul Symphony Orchestra sowie dem Chor des Bayrischen Rundfunks, dem RIAS Kammerchor, dem Dresdner Kreuzchor, dem Thomanerchor Leipzig und dem National Chorus of Korea. Konzertreisen führten ihn nach Schweden, Frankreich, Israel, Italien, Spanien und Süd-korea. Es entstanden Rundfunk- und CD-Produktionen für DeutschlandRadio Kultur, MDR Figaro, NDR, RAI und Radio France sowie cpo und CAPRICCIO.

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, sind für Tausende Dresdner und für die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt. Gastspielreisen führten die Philharmoniker bisher durch ganz Europa, bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA. Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsales am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehauseaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehauseorchester“ veranstaltete

ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen. In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt.

Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen auch zahlreiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen. Heute gehört der Klangkörper zu den führenden Orchestern Deutschlands.

In jüngster Zeit, von 2001 bis 2003, prägte Marek Janowski, ein herausragender Dirigent, das außerordentliche künstlerische Leistungsvermögen des Klangkörpers. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos, ebenfalls ein Orchesterleiter von Weltformat, Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Zuvor hatte er als Erster Gastdirigent seit September 2003 schon vielfach mit der Dresdner Philharmonie konzertiert. Kurt Masur ist Ehrendirigent.

In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern sind der Dresdner Philharmonie drei Chor-Ensembles angeschlossen: der Philharmonische Chor Dresden, der Philharmonische Jugendchor, sowie der Philharmonische Kinderchor.

Dresdner Kreuzchor

Die Geschichte des Dresdner Kreuzchores umfasst weit über sieben Jahrhunderte, damit ist er einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands. Gegründet als Lateinschule an der „capella sanctae crucis“, der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität.

Dem Dresdner Kreuzchor gehören heute 140 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor musizieren. Die Besetzung richtet sich nach den jeweils aufzuführenden Werken. Zu Gastspielen reisen etwa 80 Kruzianer.

Die künstlerische Heimstatt des Dresdner Kreuzchores ist die Kreuzkirche. Die Gestaltung der Musica sacra für die Vespren und Gottesdienste entspricht seiner ursprünglichen Verpflichtung und bildet zugleich das Fundament seiner künstlerischen Arbeit.

Ein gleichermaßen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet den Chor aus. Es reicht von den frühbarocken Werken des Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz, den Bachschen Passionen, Motetten und Kantaten sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne.

Mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen erfährt der Dresdner Kreuzchor immer wieder auch die Beachtung und Anerkennung der Fachkritik. Die gemeinsamen Konzerte mit der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder Spezialensembles für Alte Musik sind fest verwurzelt im Konzertleben der Stadt.

Gern gesehene und gefeierte Gäste sind die Kruzianer in den großen Kirchen und Konzertsälen des In- und Auslandes. Tourneen führten den Chor über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Japan, Israel, Kanada, Südamerika und in die Vereinigten Staaten. Renommierte Opernhäuser engagieren die Sänger des Chores als Solisten.

Regelmäßig wird der Chor zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen verpflichtet. Seit über 60 Jahren produziert der Dresdner Kreuzchor Tonaufnahmen für angesehene Schallplattenfirmen. Werke aus nahezu allen Epochen der Musikgeschichte wurden seitdem aufgenommen und liegen heute als CDs bei Berlin Classics, Capriccio, Teldec und der Deutschen Grammophon Gesellschaft vor.

Bis zum Abitur erhalten die Jungen ihre schulische Ausbildung am Evangelischen Kreuzgymnasium. Die meisten Kruzianer wohnen im Alumnat, dem Internat des Chores.

Erfolg und Berühmtheit resultieren nicht allein aus dem spezifischen Klang der Knabenstimmen. Sie sind das Ergebnis täglicher Probenarbeit und eines intensiven Gesangs- und Instrumentalunterrichtes für jeden Kruzianer. Die einmalige Synthese zwischen liturgischer Tradition, kontinuierlicher Ausbildung und hoher künstlerischer Qualität verhilft dem Dresdner Kreuzchor zur weltweiten Ausstrahlung.



Kreuzkantor Roderich Kreile

Roderich Kreile wurde 1956 geboren. Er studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung und erlangte als Kirchenmusiker überregionale Bedeutung. Von 1989 bis 1996 unterrichtete er, zuletzt als Professor, an der Musik-hochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er zusätzlich die Einstudierung beim Philharmonischen Chor München und arbeitete für namhafte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel.

Im Januar 1997 wurde Roderich Kreile zum 28. Kreuzkantor berufen. Mit den Kruzianern erarbeitet Roderich Kreile ein breitgefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik vieler Jahrhunderte, brachte in den letzten Jahren unterschiedlichste Werke zur Uraufführung, intensivierte die Zusammenarbeit mit Orchestern - Dresdner Philharmonie, Ensembles für Alte Musik - und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Der Kreuzkantor unternahm mit dem Chor Konzertreisen nach Japan, in die USA, nach Lateinamerika, in viele Länder Europas. Unter seinem Dirigat gastiert der Dresdner Kreuzchor regelmäßig - auch zusammen mit Orchestern - in bedeutenden Konzertsälen und Kirchen Deutschlands. In der täglichen Probenarbeit mit den Kreuzianern legt er großes Gewicht auf die Verlebendigung christlich-humanistischer Werte und auf eine von Ansporn und Freude am gemeinsamen Musizieren getragene Atmosphäre.

Roderich Kreile nimmt aber auch umfangreiche Verpflichtungen im liturgischen und im öffentlichen Raum wahr.

Singen?



» dann aber richtig!

» Informationen über die Aufnahme in den Dresdner Kreuzchor für talentierte Jungen zwischen 6 und 9 Jahren erhalten Sie jederzeit:

» Dorit Keucher

Dresdner Kreuzchor

Eisenacher Straße 21

01277 Dresden

Telefon +49.351.3153566

E-Mail nachwuchs@kreuzchor.de

Starke Förderer

In der heutigen Zeit gewinnt die Unterstützung des Dresdner Kreuzchores über die städtische Trägerschaft hinaus zunehmend an Bedeutung. So tragen Förderverein und Förderstiftung dazu bei, dass sich das künstlerische Wirken des Dresdner Kreuzchores, das Zusammenleben im Alumnat und die Entwicklung der Kruzianer dauerhaft entfalten können.

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Zahlreiche Freunde des Chores aus nah und fern und viele ehemalige Kruzianer wollen dazu beitragen, den Dresdner Kreuzchor ideell und materiell zu fördern.

Die Mitglieder des Fördervereins tragen dazu bei, das künstlerische Wirken des Dresdner Kreuzchores, das Zusammenleben im Alumnat und die Entwicklung der Kruzianer dauerhaft zu sichern und weiter zu entfalten.

Die Fördervorhaben des Vereins unterstützen den Chor- und Lebensalltag der Kruzianer: bei der Ausstattung des Alumnates mit Sportgeräten, Spielen, Computer- und Videotechnik ebenso wie beim CD-Verkauf während der Konzerte. Mit besonderem Engagement bewahrt der Verein die Traditionen des Chores durch den beständigen Ausbau des Archivs von Schule und Chor. Seit vielen Jahren werden die musikalischen Leistungen des Chores mit einer CD-Archiv-Reihe dokumentiert, in der regelmäßig aktuelle wie historische Konzertaufnahmen des Kreuzchores präsentiert werden. Als Exklusivproduktionen werben diese Aufnahmen gleichermaßen für die Arbeit des Dresdner Kreuzchores und die Ziele seines Fördervereins.

Mitglied des Vereins können natürliche und juristische Personen werden, die den Dresdner Kreuzchor unterstützen wollen. Dazu aufgerufen sind alle, denen der Dresdner Kreuzchor nahe steht.

Spendenkonto - Nummer **102 352 025**
LKG Sachsen **850 951 64**

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

Telefon +49.351.4393930

Telefax +49.351.4393930

E-Mail foerderverein@kreuzchor.de

Internet www.kreuzchor.de

DRESDNERKREUZCHOR *Stiftung*

Neben dem Förderverein, der unmittelbar die tägliche Chorarbeit unterstützt, besteht seit dem Jahr 2005 die „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“, deren Gründung durch bedeutende Vermächtnisse und Zuwendungen ermöglicht wurde. Das Kapital der Stiftung wird dauerhaft und Ertrag bringend angelegt, die Zinserträge werden im Sinne der Satzung verwendet.

Mit seiner Jahrhunderte währenden Tradition versteht sich der Dresdner Kreuzchor heute als ein attraktives Ausbildungs- und Kunstinstitut für musikalisch begabte Jungen. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kreuzgymnasium eröffnet der Chor einen Bildungsweg, der den jungen Menschen im Mittelpunkt sieht und seine Neigungen und Interessen zu fördern weiß. Dieser Erwartung und Herausforderung stellt sich der Chor täglich aufs Neue.

Die „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“ begleitet und unterstützt dieses Ziel ganz wesentlich, in dem sie als langfristig wirkendes Instrument zur Zukunftssicherung des Chores eintritt. So initiiert und fördert die Stiftung vorrangig größere Projekte und dauerhaft wirkende Vorhaben, die sich insbesondere den Lebens- und Arbeitsbedingungen des Chores und der Ausbildung der Kreuzianer zuwenden.

Eine wesentliche Aufgabe der Stiftung ist es, um weitere Zustiftungen zu werben. Durch Zuwendungen, auch durch der Stiftung zuge dachte Vermächtnisse, werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen dauerhaft zugeführt. Durch diese Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung bessere Erträge und kann somit ihre Arbeit langfristig und effektiver gestalten.

Mit einem Engagement in der „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“ tragen Sie dazu bei, die lebendige Tradition des Dresdner Kreuzchores in die Zukunft zu tragen.

Ihre Ansprechpartner im Vorstand sind Dietrich Lenk, Lars Rohwer MdL und Professor Walter-Reinhold Uhlig.

Stiftung Dresdner Kreuzchor
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

Telefon +49.351.43939-38

Telefax +49.351.43939-38

E-Mail stiftung@kreuzchor.de

Internet www.kreuzchor.de

Impressum

Herausgeber Dresdner Kreuzchor

Redaktion Dresdner Kreuzchor
Dr. Vera Keller, Uwe Grüner

Gestaltung unverblümt

Fotos Matthias Krüger, Frank Höhler



Dresdner Kreuzchor
Eisenacher Straße 21
01277 Dresden

Telefon +49.351.3153560

Telefax +49.351.3153561

Internet www.kreuzchor.de

In Zusammenarbeit mit:

